

DER VERFÜHRERISCHE Schlips

Karl Dengel fährt an einem schönen Nachmittag mit der Straßenbahn. Es ist Sonnabend und Sommer. Karl hat sich fein gemacht. Er will ausgehen. Er weiß bloß noch nicht, mit wem und wohin.

Man müßte ein nettes Mädchen kennen lernen, denkt Karl Dengel. Das kann eigentlich nicht schwer sein. Man ist jung, man sieht gut aus, und man ist tiptopp angezogen.

Unwillkürlich streichelt Karl Dengel liebevoll seinen Schlips. Es ist ein ganz neuer Schlips und, ohne Scherz, auch ein sehr schöner Schlips. Er ist blau mit zarten weißen Streifen. Es ist ein geradezu verführerischer Schlips, — denkt Karl.

Karl Dengel ist ein kleiner Schwere-nöter.

Straßenbahnen haben die Gewohnheit, an Haltestellen neue Fahrgäste aufzunehmen. Ein solcher Fahrgast setzt sich jetzt Karl Dengel gegenüber. Es ist ein Mädchen.

Karl durchzuckt es. So blond und blau-äugig, so schlank und nett, — ganz sein Geschmack.

Karl richtet sich straff auf und zieht den verführerischen Schlips gerade, obgleich er tadellos sitzt. Aber alle Männer machen das so, wenn sie ein nettes Mädchen sehen, — das ist scheinbar nicht auszu-rotten.

Dengel beobachtet scharf sein Gegenüber. Plötzlich muß er sich mächtig zusammennehmen. Ja, irrt er sich nicht? Tatsächlich! Immer häufiger und begeisterter richten sich die Blicke des Mädchens auf seinen Schlips, jetzt streifen sie sogar sein Gesicht.

Etwas Nachdenkliches und gleichzeitig Begeistertes ist in diesem Mädchenblick. Karl merkt es, magnetisch wird das Mädchen von dem Schlips auf seine eigene wertvolle Persönlichkeit gelenkt.

Was sagt man nun Passendes? Dengel fällt durchaus nichts ein, obwohl er sich den Schädel gehörig zerbricht.

Da geschieht das Wunder. Man sollte es nicht für möglich halten. Aber das Mädchen hat sich vorgebeugt und ihn, — das Mädchen ihn angeredet.

"Verzeihen Sie, mein Herr," hat sie mit wohlklingender Stimme gesagt, "verzeihen Sie, aber ich habe meine Gründe dafür, könnten Sie mir vielleicht sagen, ob ihr Schlips reine Seide ist?"

Dengel ist jetzt der Lage durchaus gewachsen. Haha, sie hat ihre Gründe dafür, kichert es in ihm. Gründe ist gut! Der Grund bin ich, ich, Karl Dengel. Das nette Mädchen kann es garnicht erwarten, meine Bekanntschaft zu machen.

Nun ist er in seinem Fahrwasser. Er verbeugt sich kurz.

"In der Tat, — dieser Schlips ist echte Seide!" erklärt er feierlich.

Das Mädchen scheint noch begeisterter.

"Entzückend!" sagt es. "Wirklich sehr hübsch. Können Sie mir nicht sagen, wieviel er gekostet hat?"

Dengel nennt den Preis. Das ist ja alles nur die Einleitung, denkt er dabei, nachher wird man sehen.

Das Mädchen läßt den Blick nicht von dem verführerischen Blau-Weißen.

"Würden Sie es sehr aufdringlich finden, mein Herr," klingt wieder ihre wohlhlautende Stimme, "wenn ich Sie frage, wo Sie diesen Schlips erworben haben?"

"Oh, keineswegs, keineswegs!" flötet Dengel zurück. Er nennt den Namen des kleinen Geschäftes, wo er ihn erworben.

Das Mädchen hat sehr aufmerksam zugehört.

"Oh, ich danke Ihnen sehr für Ihre Auskunft," sagt es dann.

Dengel läßt das Thema fallen. Jetzt wird es Zeit, daß man fragt, ob das Mädchen Zeit hat mit ihm auszugehen.

Er räuspert sich heftig und streicht nochmal den Blauweißen glatt.

"Was ich noch sagen wollte — —" beginnt er.

Aber da sieht er zu seinem Staunen, daß das Mädchen sich erhoben hat. Im gleichen Augenblick hält auch der Wagen.

"Nochmals vielen Dank! Hier muß ich hinaus!" sagt es zu Dengel und schon ist es weg.

Blitzschnell folgt Dengel. Denn natürlich, — das alles ist doch nur ein zarter Wink, "ihr" zu folgen.



Wie ein romantischer Zauber berührt uns die reizvolle Vereinigung von erfrischender "4711" Eau de Cologne mit dem gehaltvollen Parfüm "Tosca".

10.25
18.25
30.-

TOSCA

EAU DE COLOGNE

4711 Das Haus der Eaux de Cologne

3850

Er spring gerade ab, als die Straßenbahn anfährt.

Das Mädchen ist schon einige Schritte weiter gegangen.

Dengel hastet sich, um an ihre Seite zu kommen.

Da dreht sich das Mädchen erstaunt um. Verwunderung ist in dem Blick.

"Nanu, Sie steigen auch hier aus, oder — ist der Schlips doch nicht etwa reine Seide?"

Dengel trifft die Kühle der Stimme wie ein Wassersturz.

"Ich dachte, — ich meinte — —" stottert er, "vielleicht können wir — wollen wir — ausgehen."

Das Mädchen sieht ihn sehr ernst an, eine kleine, steile Falte steht auf der Stirn. Die Stimme ist jetzt Nordpolkälte.

"Was denken Sie eigentlich von mir?" zürnt die junge Dame. "Sind Sie blind, daß Sie den Verlobungsring an meiner Hand nicht sehen? Für Sie habe ich mich garnicht interessiert, — nur für Ihren Schlips. So einen hat sich mein Verlobter nämlich gewünscht und übermorgen hat er Geburtstag. Ich bin schon vergebens danach herumgelaufen. Da darf man sich doch wohl mal höflich erkundigen, ohne daß gleich an Nebenabsichten gedacht wird. Leben Sie wohl, junger Mann!"

Damit geht sie flott von dannen.

Dengel steht da wie das bekannte gehörnte Tier vor dem neuen Tor. Tja, alleine macht es der Schlips schließlich auch nicht.

Hans Langkow.